

Wien 20. Jänner 914.

Lieber, hochverehrter
Herr Kaiserlicher Rat!

Daß es Ihnen nicht gut
geht, tut mir inn Herrern weh.
Ich sitze da, eingehüllt in dem
köstlichen Schal, den Ihre liebe
Frau Gemahlin für mich ge-
arbeitet hat, lese mit größtem
Genus Ihre schöne Legende,
während Sie so leidend sind
und Ihre teure Frau Gemahlin
bekümmert ist. Ich bitte her-
lichst und dringend um ein

Wort der Nachricht durch
Ferdinand, er wird alles
treulich bestellen. Wie glück-
lich wäre ich wenn Sie mir
sagen ließen, es geht beßer
und wir kommen nächstens
zu Ihnen.

Ihre

wärmstens ergebene

Marie Ebner

